

Plautus: Amphitruo, 778 – 1146

1. Handlung

Nach dem Streit zwischen Amphitruo und Alcumena, bricht Amphitruo auf ihren Verwandten Naucrates als Zeugen für seine Unschuld zu holen. In der Zwischenzeit sich Jupiter in Gestalt des Amphitruo sich bei seiner Frau. Seine Beschuldigungen seien ein gewesen; beide sich.

Nach Amphitruos Rückkehr kommt es zur Konfrontation mit Sosias Doppelgänger Merkur, der den spielt, Amphitruo vom Dach aus beschimpft und ihm den Eintritt verwehrt.¹ Schließlich tritt Jupiter selbst auf, Amphitruo scheint wahnsinnig zu werden. Nach einer kurzen Auseinandersetzung begibt sich Jupiter wieder ins Haus. Amphitruo beschließt in seinem Wahn nun in sein eigenes Haus einzubrechen und alle darin umzubringen. Dies wird durch Jupiters vereitelt. Schließlich tritt, eine Magd des Amphitruo, auf und findet ihren Herren bewusstlos. Im Gespräch erzählt sie von der Geburt der der Alcumena. Jupiters Erscheinung und Monolog lösen die Verwechslung schließlich auf.

2. Fragmente

(Überliefert v.a. vom Grammatiker Nonius)

1-6: Amphitruo vs. Merkur →

7-10: Amphitruo vs. Alcumena →

11-14: Amphitruo, Sosia und Blepharo →

15-19: Amphitruo vs. Jupiter →

¹ Ab dieser Stelle (1034) sind nur noch einige Fragmente erhalten. Inhaltlich setzt die Überlieferung erst nach dem Streit zwischen Sosia und Amphitruo und der Konfrontation Jupiter und Amphitruo ein.

3. Bromias Monodie und Erscheinung Jupiters 1053 – 1146

(Bitte für die genaue Lektüre im Seminar besonders gut vorbereiten!)

Bromias Monolog = Monodie = Klagearie wegen Schlangenangriff und Donnerschlag²

Emotional und affektiv → erinnert an ἐξάγγελος („Bote von drinnen“) → vgl. Tragödie

Sachliche Inhaltsangabe erinnert an Botenbericht → vgl. Tragödie

Bromias Bericht über die Entbindung entspricht als Gegenstück Sosias Schlachtenbericht (I, 153-276)

Aber: Amphitruos Aussagen machen Situation komisch → Tragikomödie

Später: Jupiters Erscheinung :→ *deus ex machina* + *Anagnorisis* → Tragödie



4. Rezeptionsbeispiele

4.1. Allgemeine Abwandlungen des Endes bei Molière und Kleist

Bei Molière

Bei Kleist

Keine Versöhnung von Jupiter und Alcmène, sondern Ultimatum: „Gnade oder Tod“.

Keine Echte Versöhnung: Alkmene im Selbstzweifel.

Amphitryon kehrt mit Freunden zurück; Merkur klärt alle bis auf Alcmène auf.

Amphitryon hält nach Rückkehr Ansprache und versammelt so das Volk hinter sich.

Jupiter klärt Alcmène auf und bedenkt Amphitryon mit höchsten Ehrungen.

Im Schiedsspruch entscheidet sich jedoch Alkmene für den Doppelgänger Jupiter.

Amphitryons Meinung darüber wird nicht genannt.

Nach dessen Aufklärung fällt Alkmene in Ohnmacht, Amphitryon verzeiht ihr.

² Zeitlich gesehen eher unvorstellbar.

4.2. Geburt des Herkules in Ovid, *Metamorphosen* (9,285-315)

« *Namque laboriferi cum iam natalis adesset 285
Herculis et decimum premeretur sidere signum,
tendebat gravitas uterum mihi, quodque ferebam,
tantum erat, ut posses auctorem dicere tecti
ponderis esse lovem. Nec iam tolerare labores
ulterius poteram: quin nunc quoque frigidus artus, 290
dum loquor, horror habet, parsque est meminisse
doloris.*

*Septem ego per noctes, totidem cruciata diebus,
fessa malis tendensque ad caelum bracchia magno
Lucinam Nixusque pares clamore vocabam.*

*Illa quidem venit, sed praecorrupta meumque 295
quae donare caput lunoni vellet iniquae.*

*Utque meos audit gemitus, subsedit in illa
ante fores ara dextroque a poplite laevum
pressa genu digitis inter se pectine iunctis
sustinuit partus. Tacita quoque carmina voce 300
dixit, et inceptos tenuerunt carmina partus.*

*Nitor et ingrato facio convicia demens
vana lovi cupioque mori moturaque duros
verba queror silices. Matres Cadmeides adsunt
votaque suscipiunt exhortanturque dolentem. 305*

*Una ministrarum, media de plebe, Galanthis,
flava comas, aderat, faciendis strenua iussis,
officiis dilecta suis. Ea sensit iniqua
nescio quid lunone geri, dumque exit et intrat
saepe fores, divam residentem vidit in ara 310
bracchiaque in genibus digitis conexa tenentem,
et "quaecumque es," ait "dominae gratare: levata est
Argolis Alcmene potiturque puerpera voto."*

*Exsiluit iunctasque manus pavefacta remisit
diva potens uteri: vinclis levor ipsa remissis....» 315*

„Denn obschon die Zeit für die Geburt des Dulders Herkules da war und die Sonne in das zehnte Himmelszeichen trat, spannte mir noch die Bürde den Leib. Die Last, die ich trug, war so schwer, dass man allein deswegen Jupiter als Vater des ungeborenen Kindes hätte nennen können. Schon vermochte ich nicht länger die Schmerzen zu ertragen, ja noch jetzt, wenn ich davon rede, fasst mich ein kalter Schauer, und die bloße Erinnerung daran bringt mir Qual. Sieben Nächte und ebenso viele Tage wand ich mich in Wehen; dann erhob ich, des Leidens müde, die Hände zum Himmel und rief mit lautem Flehen Lucina und ihre Helfer, die knienden Götter der Geburt. Zwar erschien jene, doch war sie schon gegen mich eingenommen und gewillt, mein Leben der neidischen Juno aufzuopfern. Sobald sie mein Stöhnen vernahm, ließ sie sich auf jenem Altar draußen vor der Tür nieder, klemmte ihr linkes Knie in die rechte Kniekehle, spreizte die Finger, verschränkte sie fest ineinander und hinderte meine Entbindung. Auch murmelte sie heimlich Zauberworte, und die Zauberworte geboten der Entbindung Einhalt, die schon begonnen hatte. Ich quäle mich ab, Schelte in meiner Verblendung Jupiter grundlos undankbar, wünsche mir den Tod und erhebe ein Klagegeschrei, dass es selbst einen Kieselstein hätte erbarmen können. Die Frauen von Theben stehen mir bei, beten für mich und suchen mich in meinem Schmerz aufzurichten.

Eine meiner Mägde mitten aus dem Volk, Galanthis, war da, mit blonden Haaren, eifrig bedacht, Geote zu erfüllen und wegen ihres Diensteifers geschätzt. Sie merkte, dass hier irgendetwas auf Betreiben der feindseligen Juno geschah, und während sie öfters aus – und einging, sah sie die Göttin auf dem Altar sitzen, wie sie mit den Armen ihre Knie umschlang und die Finger verschränkte. >Wer du auch sein magst< sprach sie da zu ihr, >freue dich mit meiner Herrin! Alcmene aus Argos hat eben entbunden, einen Knaben, und ist am Ziel ihrer Wünsche.< Bestürzt sprang die Geburtsgöttin auf und löste die verschlungenen Hände. Da ist der Bann gelöst, und ich kann entbinden....“

Literaturverzeichnis :

- Christenson, David M.: Plautus : Amphitruo, Cambridge University Press, 2000.
- T. Maccius Plautus: Amphitruo : Übers. und hrsg. von Jürgen Blänsdorf, Stuttgart 2002.
- Manuwald, Gesine: Trägodienelemente in Plautus' Amphitruo – Zeichen von Tragödienparodie oder Tragikomödie, in Studien zu Plautus' Amphitruo, hrsg. von Thomas Baier, Tübingen 1999, S. 177-202.
- P. Ovidius Naso: Metamorphosen: Übers. und hrsg. von Gerhard Fink, Düsseldorf/Zürich 2004.
- Stürner, Ferdinand: Monologe bei Plautus, Ein Beitrag zur Dramaturgie der hell.-röm. Komödie, Stuttgart 2011 (Hermes Einzelschriften 103).

- http://www.viennatouristguide.at/Ring/Denkmal_Bild/josefII_med_geburt.jpg

- http://www.mythos-magazin.de/mythosforschung/pt_amphitryon.pdf (vom 21.11.2012)